

Also sprach Konfuzius

(Kong Zi, 551-479 v. Chr.)

Annäherung an die alte chinesische Philosophie (Teil 2)

Auszüge aus: »Gespräche« (»Lun-yu«)

Café Philo

Sechzehnte Sitzung am 16.06.2025

Fady Barcha

(2025)

Die nachfolgenden Passagen stammen aus: Konfuzius. Gespräche (Lun-yu). Aus dem Chinesischen übersetzt und herausgegeben von Ralf Moritz, Philipp Reclam jun., Stuttgart 2008 [I,2 bedeutet Kapitel I, Nr. 2 der »Gespräche«].

1. Der edle Mensch (Jun-zi) als Verkörperung des rechten Weges (Dao)

I,2 [...] »Dem Edlen geht es stets vor allem darum, dem Leben einen festen Grund zu geben. Ist der Grund gefestigt, eröffnet sich der rechte Weg. Ehrfurcht gegenüber den Eltern und Achtung gegenüber den älteren Brüdern – das sind die Wurzeln der Sittlichkeit.«

*Erläuterung: Der **Edle** ist bei Konfuzius ein vielschichtiger Mensch und Inbegriff der Besonnenheit, Gelehrsamkeit und Aufrichtigkeit. Als Diener des Staates entgrenzt er sich zugunsten des Gemeinwesens und begreift sich als Kulturbringer, Vorbild und Lehrer der Gesellschaft. Befinden sich Staat und Gesellschaft im Zerfall und sind sie taub für seine Lehren, geht er unbeirrt seinen Weg weiter. Die **Familie** ist für Konfuzius die Wurzel des richtigen Gesamtverhaltens und damit auch der Sittlichkeit. Zugleich ist sie das Modell für die Unterordnung gemäß Alter und Geschlecht (patriarchales Senioritätsprinzip). Sie dient der sozialen und moralischen Prägung bzw. Disziplinierung. Von der jungen Generation erwartet er eine spezifische Lebenshaltung (siehe I,6).*

II,13 Zi-gong fragte, was einen Edlen ausmache. Der Meister antwortete: »Erst handelt er, wie er denkt. Dann spricht er, wie er handelt.«

XIV,27 Konfuzius sprach: »Der Edle schämt sich, wenn seine Worte seine Taten übertreffen.«

XV,23 Konfuzius sprach: »Der Edle beurteilt die Menschen nicht nach ihren Worten, und er verwirft nicht Worte nur des Menschen wegen, der sie gesprochen hat.«

XIV,28 Konfuzius sprach: »Zum Weg des Edlen gehört dreierlei, aber ich bewältige es nicht: Richtiges Verhalten zu anderen Menschen – es befreit von Sorgen. Weisheit – sie bewahrt vor Zweifeln. Entschlossenheit – sie überwindet die Furcht.« [...]

XVI,10 Konfuzius sprach: »Neun Dinge sind es, auf die der Edle sorgsam achtet: Beim Sehen achtet er auf Klarheit, beim Hören auf Deutlichkeit, in seiner Miene auf Freundlichkeit, im Benehmen achtet er auf Höflichkeit, im Reden auf Ehrlichkeit, im Handeln auf Gewissenhaftigkeit. Wenn ihm Zweifel aufkommen, fragt er andere. Ist er im Zorn, bedenkt er die Folgen. Angesichts eines persönlichen Vorteils fragt er sich, ob er auch ein Anrecht darauf hat.«

2. Lernen, Bildung, Wissen

XV,39 Konfuzius sprach: »Bildung soll allen zugänglich sein. Man darf keine Standesunterschiede machen.«

II,17 Konfuzius sprach: »Zi-lu, ich lehre dich das richtige Verhältnis zum Wissen! Sei dir bewusst, was du weißt. Was du hingegen nicht weißt, das gib zu. Das ist das richtige Verhältnis zum Wissen.«

VIII,5 Zeng-zi sprach: »Früher hatte ich einen Freund, der so handelte: Er hatte große Fähigkeiten, fragte aber auch die, die weniger konnten. Er wusste viel, lernte aber auch bei denen, die weniger wussten. Er war sich stets seiner Grenzen bewusst. [...]«

XV,31 Konfuzius sprach: »Ich habe schon tage- und nächtelang über die rechte Art zu leben nachgedacht, nichts gegessen und nicht geschlafen. Ich versuchte, selbst darauf zu kommen. Das aber hat keinen Nutzen. Besser ist es, von anderen zu lernen.«

VIII,9 Konfuzius sprach: »Man kann dem Volk wohl Gehorsam befehlen, aber kein Wissen.«

VIII,12 Konfuzius sprach: »Selten trifft man jemanden, der drei Jahre lernt, ohne dabei an die Karriere zu denken.«

VI,18 Konfuzius sprach: »Ist ein Mensch mehr natürlich als gebildet, dann ist er unkultiviert. Unterdrückt die Bildung eines Menschen seine Natur, dann ist er eine Schreiberseele. Erst wenn Bildung und Natur ausgeglichen sind, ist man ein Edler.«

II,15 Konfuzius sprach: »Lernen ohne zu denken – das ist nutzlos. Denken, ohne etwas gelernt zu haben – das ist verderblich.«

XVII,8 Konfuzius sprach: »Zi-lu, hast du von den sechs Tugenden gehört, die zu sechs Verirrungen werden?« Zi-lu verneinte. Daraufhin der Meister: »Setz dich! Ich erzähle es dir! Gut sein wollen, aber keine Bildung haben – das führt zu Einfalt. Weise sein wollen, aber keine Bildung haben – das bedeutet, ohne Orientierung und Ziel zu sein. Aufrichtig sein wollen, aber keine Bildung haben – dadurch fügt man sich selbst Schaden zu. Immer offen und freimütig sein wollen, aber keine Bildung haben – das führt zu Grobheit. Den Mut lieben, aber keine Bildung haben – so werden Unordnung und Aufruhr verursacht. Konsequenz sein wollen, aber keine Bildung haben – das führt zu fanatischer Besessenheit.«

3. Konfuzius' Lehre vom rechten Weg

I,6 Konfuzius sprach: »Ein junger Mensch soll in der Familie ehrfürchtig und gehorsam gegenüber seinen Eltern sein. Außer Haus begegne er den Menschen so, wie sich ein jüngerer Bruder gegenüber seinem älteren Bruder verhält, mit Achtung und Aufrichtigkeit; er sei durchdrungen von Liebe zu allem und eng mit dem Guten verbunden *[damit sind die guten Prinzipien und die guten Menschen gemeint; Ergänzung F.B.]*. Wenn ihm bei all dem noch Kraft bleibt, dann soll er sich den Büchern widmen.«

VI,17 Konfuzius sprach: »Wer kann das Haus verlassen, ohne durch die Tür zu gehen? Warum nehmen die Menschen nicht den rechten Weg?«

I,8 [...] »Sei immer treu, zuverlässig und aufrichtig. Hab keine Freunde, die deiner nicht würdig sind. Wenn du Fehler gemacht hast, dann scheue dich nicht, sie zu korrigieren.«

V,30 »Einen Fehler machen und ihn nicht korrigieren – das erst heißt wirklich einen Fehler machen.«

XV,12 Konfuzius sprach: »Wer nicht an die Zukunft denkt, wird bald Sorgen haben.«

XV,15 Konfuzius sprach: »Fordere viel von dir selbst und erwarte weniger von den anderen! So wird dir Ärger erspart bleiben.«

XV,16 Konfuzius sprach: »Ein Mensch, der nicht immer wieder darüber nachdenkt, wie er sich verhalten soll – mit dem weiß ich nichts anzufangen.«

XV,24 Zi-gong fragte den Konfuzius: »Gibt es ein Wort, das ein ganzes Leben lang als Richtschnur des Handelns dienen kann?« Konfuzius antwortete: »Das ist ›gegenseitige Rücksichtnahme«. Was man mir nicht antun soll, will ich auch nicht anderen Menschen zufügen.«

XIII,19 Als [der Schüler] Fan Chi nach dem rechten Verhalten fragte, sprach Konfuzius: »Zeige dich stets höflich, sei aufmerksam und gewissenhaft bei dem, was du tust, und treu gegenüber den Menschen. Diese Regeln sollst du nicht vergessen, selbst wenn du zu den Barbaren kommst.«

VII,25 Vier Dinge lehrte der Meister: »Die alten Schriften verstehen, richtig handeln, treu und standhaft sein, aufrichtig und glaubwürdig sein.«

VI,19 Konfuzius sprach: »Das Leben des Menschen gründet sich auf Geradheit und Aufrichtigkeit. Ohne sie ist es abhängig von glücklichen Zufällen.«

VII,6 Konfuzius sprach: »Folge dem rechten Weg; richte dich am Guten aus; tu, was sich gehört; erfreue dich an den Künsten.«

4. Menschenkenntnis, Selbsterkenntnis, Lebensweisheit

XV,28 Konfuzius sprach: »Wo die Menge hasst, prüfe, warum sie hasst! Wo die Menge liebt, prüfe, warum sie liebt!«

II,10 Konfuzius sprach: »Sieh, welche Mittel ein Mensch verwendet, um seine Ziele zu erreichen; betrachte die Beweggründe, die sein Handeln bestimmen; prüfe, worin seine Seele Ruhe findet und was ihn bewegt. Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen? Wie kann ein Mensch da noch sein Wesen verbergen?«

XV,8 Konfuzius sprach: »Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich lohnt, und du redest nicht mit ihm, so hast du einen Menschen verfehlt. Triffst du einen Menschen, mit dem zu reden sich nicht lohnt, und du redest mit ihm, so hast du deine Worte vergeudet. Der Weise verfehlt weder einen Menschen, noch vergeudet er seine Worte.«

IV,17 Konfuzius sprach: »Triffst du einen wertvollen Menschen, dann sei darauf bedacht, ihm gleich zu werden. Siehst du hingegen einen Unwürdigen, dann wende dich deinem Inneren zu und prüfe dich selbst.«

XVII,2 Konfuzius sprach: »Von Natur aus sind die Menschen einander ähnlich. Durch die Erziehung entfernen sie sich voneinander.«

XIV,31 Konfuzius sprach: »Man soll nicht überall Betrug wittern und auch nicht grundlos an der Ehrlichkeit anderer Leute zweifeln, aber dennoch ein Gespür dafür haben. Wer das hat, ist anderen überlegen.«

IV,12 Konfuzius sprach: »Wer immer den eigenen Vorteil sucht, bekommt Ärger.«

VII,22 Konfuzius sprach: »Unter dreien ist bestimmt einer, von dem ich lernen kann. Ich suche die guten Eigenschaften heraus und folge ihnen. Ich sehe zugleich die schlechten Eigenschaften, um es besser zu machen.«

VII,27 Der Meister fing Fische mit der Angel, nicht aber mit dem Netz. Er schoss Vögel; jedoch nicht, wenn sie sich bereits niedergelassen hatten.«

VII,31 [...] Der Meister sagte: »Wenn ich Fehler mache, dann wird das von den Leuten ganz sicher bemerkt. Das ist mein Glück.«

IX,28 Konfuzius sprach: »Erst in der kalten Jahreszeit merkt man, dass Kiefern und Zypressen immergrün sind.«

5. Politik

XIII,3 [Der Schüler] Zi-lu sprach zu Konfuzius: »Wenn Euch der Herrscher des Staates Wei die Regierung anvertraute – was würdet Ihr zuerst tun?« Der Meister antwortete: »Unbedingt die Namen richtig stellen.« Darauf Zi-lu: »Damit würdet Ihr beginnen? Das ist doch abwegig. Warum eine solche Richtigstellung der Namen?« Der Meister entgegnete: [...] »Stimmen die Namen und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Misserfolg. Gibt es Unordnung und Misserfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafen mehr. Gibt es keine gerechten Strafen mehr, so weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muss der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um.«

XII,17 [Konfuzius sprach:] »Regieren heißt das Rechte tun.« [...]

XII,7 Zi-gong fragte, woran man eine gute Regierung erkenne. Konfuzius antwortete: »Sie muss die Ernährung sichern, muss ausreichend gegen Feinde gerüstet sein, muss danach trachten, dass das Volk Vertrauen in die Regierung hat.« Zi-gong fragte weiter: »Wenn man aber nun eines von den drei Dingen aufgeben müsste, worauf könnte man am ehesten verzichten?« Der Meister: »Auf die Rüstung.« Zi-gong weiter: »Müsste nun wiederum eines von beiden aufgegeben werden, worauf sollte man dann noch verzichten?« Konfuzius: »Auf die Ernährung Ohne Nahrung muss man sterben. Doch seit jeher ist der Tod das Los aller Menschen. Wenn aber das Volk kein Vertrauen in die Regierung hat, kann der Staat nicht bestehen.«

II,21 Es fragte einer Konfuzius: »Warum bist du nicht an der Regierung beteiligt?« Der Meister antwortete: »Im ›*Buch der Urkunden*‹ heißt es: ›Habt Ehrfurcht vor den Eltern! Ehrfurcht von den Eltern und brüderliche Zuneigung – diese Tugenden wirken in der Politik.‹ Sie zu pflegen heißt auch, an der Ordnung von Staat und Gesellschaft mitzuwirken. Warum muss man dazu unbedingt Beamter sein?«

XIII,8 Konfuzius kam auf Jing zu sprechen, einen Spross der Herrscherfamilie des Staates Wei. Dieser verstünde, stets zufrieden zu sein, sprach der Meister. »Als er gerade erst begann, etwas zu besitzen, sagte er: ›Das ist schon eine ganze Menge.‹ Als er dann mehr hatte, meinte er: ›Im Grunde reicht es schon.‹ Dann wurde er reich, und da sagte er: ›Jetzt geht es mir glänzend.‹«

6. Riten und Gebräuche

III,15 Wenn Konfuzius den großen Ahnentempel betrat, fragte er nach allem, was zu Ritual und Zeremonie gehört. Jemand meinte: »Wie kann man sagen, dass der Sohn des Mannes aus Zou [= Konfuzius] die Riten und Bräuche kennt? Er betritt den großen Ahnentempel und fragt nach jeder Einzelheit.« Der Meister hörte diese Bemerkung und erwiderte: »Auch das entspricht dem Ritual und gehört sich so.«

III,17 Zi-gong wollte den Brauch abschaffen, wonach am ersten Tag jedes Monats den Ahnen ein Hammel geopfert wird. Konfuzius sprach: »Dir ist es um den Hammel leid, ich dagegen bin um das Ritual besorgt.«

VIII,8 Konfuzius sprach: »Die Lieder erheben den Menschen. Die Riten geben ihm Halt. Die Musik macht ihn vollkommen.«